

Mit King Kong am Strand

Schauplatz International lässt im Tojo der Reitschule die legendäre Filmfigur aufleben

Ein Affe, ein Ferienbericht und afrikanische Bootsflüchtlinge stehen im Zentrum des Stücks «King Kong an den blutigen Stränden der Zivilisation». Das Resultat ist ambivalent.

Was passiert an den Grenzen Europas, dort, wo man im Januar kurze Hosen tragen kann, wo an den Meeresstränden des Nachts Boote mit menschlicher Fracht aus Afrika landen? Schauplatz International will darüber aufklären – und gleichzeitig ein Film-Remake von «King Kong» präsentieren. 2005 sind die vier Mitglieder der Gruppe an die Costa del Sol gereist, um dort das Filmmaterial für ihr Projekt «King Kong an den blutigen Stränden der Zivilisation – Château Europe II» herzustellen. Bevor man den Ferienbericht zu Gesicht bekommt, erfolgt die Bekanntschaft mit dem lebenden King Kong. Aus Fleisch und Blut steht er plötzlich da. Doch nicht der blonden Frau ist seine Aufmerksamkeit gewidmet, sondern einem Besen, der zur Gitarre umfunktioniert wird. Leise singt er den Blues vom Tomaten pflückenden «African people».

Drei Filme und eine Bühne

King Kong aus dem Kino ist in einem Zusammenschnitt der 1933 und 1976 gedrehten Filme präsent. Zu sehen und hören ist Fay Wrays legendärer Schrei, Jessica Langes Wasserfalldusche oder der Sturz vom Empire State Building. Die ausgewählten Szenen werden kommentiert. Martin spricht vom «Limes zwischen den Zivilisationen», von Zeus (der begehrende King Kong) und Europa (die begehrte Blonde), von «sexistischen und rassistischen Implikationen». Unterkühlt wirkt das Referat, gespickt mit Fremd- und Fachwörtern und bestückt mit Gedankengängen, die Hirnzellen und Lachmuskeln anregen.

Nach einem Mini-Angst-Seminar wird schliesslich das neueste «King Kong»-Remake auf die Leinwand projiziert. Die Protagonisten sind der Affe und die Blonde, hauptsächlich treten aber Martin, Anna-Lisa, Albert und Lars als Reisende abseits der grossen Touristenströme auf. Man sieht sie am Strand, an einem Zigeunerfest oder am Diskutieren. Immer wieder wird der Film unterbrochen und kommentiert. Zum Beispiel präsentieren die Weitgereisten Gegenstände, die sie am Strand gefunden, gefilmt und mitgenommen haben: einen Fetzen, ein Stück Gummiboot, eine Socke. Statt der Geschichten der Fundgegenstände Raum zu geben, werden sie bloss bezeichnet als «schön, sehr schön!». Die Wirkung der starken Bilder wird zerredet. Nicht mehr das spannungsgeladene Aufeinanderprallen von Afrika und Europa steht im Vordergrund. Es geht vielmehr um das Motto: «Wir sind in den total schönen Ferien.» Die Umgebung wird erkundet und in der Bungalowküche diskutiert man vieles, aber nicht unbedingt Vielsagendes. Den stärksten Eindruck hinterlassen denn auch ein einzelnes Wort und einige Sekunden Film: «Da!», sagt Anna-Lisa und zeigt auf eine Gruppe dunkelhäutiger Menschen, die vor weissen Häusern stehen und darauf warten, als illegale Tomatenpflücker angeheuert zu werden. (ler)

[i] Weitere Vorstellungen heute Freitag und morgen Samstag, 23. September, um 20.30 Uhr im Tojo der Reitschule Bern. www.tojo.ch.

Der Bund [22.09.06]

